

RPP 2007 Stellungnahme zum Workshop 4.6 mit dem Titel „Therapeutisches Arbeiten bei ichdystoner Sexualorientierung“

Graz, 21. August 2007

Als Veranstalter des Kongresses RPP 2007 (www.rpp2007.org) ist es uns wichtig, in Zusammenhang mit dem oben genannten Workshop unsere Position klarzulegen.

Allgemeines zum Konzept des Kongresses

Viele in manchen Anfragen mitgeteilte Besorgnisse verwundern uns. Der geplante Kongress zur Religiosität in Psychiatrie und Psychotherapie wird von den beiden Kliniken der Psychiatrie sowie der Medizinischen Psychologie der Medizinischen Universität Graz ausgerichtet. Das Thema des Kongresses wurde auf Anregung mehrerer theologischer, psychologischer und philosophischer Kolleginnen und Kollegen aufgenommen. Die Tagung ist wesentlich interdisziplinär und auf einen offenen Meinungs austausch angelegt, wie an Hand der umfangreichen Liste der Kooperationspartner zu ersehen ist. Diese Voraussetzung hatte zwei wesentliche Implikationen, erstens eine weitestgehende Öffnung für alle religiöse Glaubensbekenntnisse, einschließlich atheistischer Haltungen, zweitens eine hiermit einhergehende möglichst hohe Toleranz in der Zulassung der eingereichten Themenvorschläge. Viele Themen dieses Kongresses würde man in der Tat auf einem primär psychiatrisch konzipierten Kongress in dieser Form nicht sehen. Auch wenn uns klar ist, dass einige der im Programm aufgeführten Themen kontrovers angesehen werden können, so sollte man nicht davon ausgehen, dass sie die Einstellung der Organisatoren wiedergeben. Die Organisatoren fühlen sich aber frei, gerade bei diesen kontroversen Themen zu einer offenen und kritischen Diskussion aufzufordern und eine solche Diskussion auch zu ermöglichen.

Konkrete Stellungnahme zu besagtem Workshop 4.6

- 1) Der Leiter des Workshops, Herr Markus Hoffmann, wurde nicht von uns eingeladen diesen Workshop zu halten. Er hat – wie es jeder und jedem bis zum 01.03.07 möglich war - über unsere Homepage seinen Beitrag eingereicht. Dieser wurde angenommen, da die eingereichte Zusammenfassung (auf unserer Homepage jetzt öffentlich zugänglich) unseren ethischen Standards nicht widersprochen hat. Es besteht kein Naheverhältnis mit dem genannten Vortragenden, und keiner der Veranstalter kennt ihn persönlich.
- 2) Der besagte eingereichte Workshop bezieht sich nicht auf Homosexualität, sondern auf eine auch von der WHO im ICD-10 definierte psychiatrische Störung. Die „ichdystone Sexualorientierung“ (ICD-10 Code: F66.1) hat nichts mit der prinzipiellen sexuellen Orientierung zu tun, und damit auch nicht mit der Homosexualität. Bei den diagnostischen Kriterien wird vom ICD-10 dezidiert festgehalten, dass „die sexuelle Orientierung selbst nicht als Störung angesehen“ wird.
- 3) Ein Workshop über die Therapie von Homosexualität wäre von uns nicht zugelassen worden. Die Veranstalter distanzieren sich von jeglicher Form von Zwangstherapien oder sonstigen Diskriminierungen homosexuell empfindender Menschen.
- 4) Der besagte Workshop hat eine maximale Teilnehmerzahl von 30, d.h. weniger als 3% der erwarteten Teilnehmer. Herr Hoffmann ist einer von 140 Autoren auf diesem internationalen Kongress, der Workshop einer von 99 Beiträgen. Wir sehen es als Reduktion unseres Kongresses an, wenn man dieses Randthema in den Mittelpunkt der Diskussion stellen würde.
- 5) Der Verein „wuestenstrom“ wird im Abstract des Beitrags nicht genannt (siehe unsere Homepage), und war deswegen nicht Fokus unseres Interesses. Da der Autor aber dort engagiert ist, haben wir in der Zwischenzeit den Ethikkodex von „wuestenstrom“ im Internet studiert (das pdf-file „Selbstverpflichtung und Grundlagen der Arbeit“). Wir halten diese Prinzipien für eine vertretbare Position einer religiösen Organisation, auch wenn sich die therapeutische Arbeit auf unseren beiden Kliniken von dieser Praxis deutlich unterscheidet.
- 6) Es haben uns Stimmen erreicht, die die Meinung vertreten, die Diagnose der ichdystonen Sexualorientierung sei ein „stigmatisierendes Überbleibsel“ einer obsoleten Haltung zur Homosexualität. Wir halten solch eine Meinung für wissenschaftlich diskussionswürdig, aber in der modernen Psychiatrie nicht unbedingt für mehrheitsfähig. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf die wissenschaftliche Diskussion rund um eine Arbeit des bekannten Psychiaters Robert L. Spitzer (der maßgeblich an der Entpathologisierung der Homosexualität im DSM-III beteiligt war) im renommierten Journal „Archives of Sexual Behaviour“ aus dem Jahr 2003.
- 7) Wir identifizieren uns als Veranstalter des RPP 2007 nicht notwendigerweise mit jedem Inhalt der 40 Workshops, 12 Symposien, 11 Plenarvorträge, 3 Podiumsdiskussionen, 16 Kurzvorträge und 17 Poster. Uns ist an einer großen Offenheit gegenüber allen Positionen und Erfahrungen in diesem Grenzbereich zwischen Psychiatrie und Spiritualität gelegen. Wir verstehen uns als Forum wissenschaftlichen und therapeutischen Austausches, der auch durchaus kontroversiell sein kann. Doch wir stehen dazu, dass eine akademische Diskussion möglich sein muss und verwehren uns gegen jede Form von Intoleranz, von welcher Seite auch immer sie vorgetragen wird.

Univ.-Doz. Dr. med. et scient. Raphael M. Bonelli
Kongressleiter

o. Univ.-Prof. Dr. med. Walter Pieringer
Klinikvorstand Medizinische Psychologie und Psychotherapie

o. Univ.-Prof. Dr. med. Dr. phil. Hans-Peter Kapfhammer
Klinikvorstand Psychiatrie